

Ercheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hierzu je 20 Pf. Postgeld.

Abonnenten können alle Postämter und Postboten jederzeit entgegennehmen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. bei Auslieferung durch die Exped. 15 Pf. Reklamen die 3gep. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztal, Neuenbürg“.

987

Nr 158.

Neuenbürg, Samstag den 2. Oktober 1915.

73. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(W.Z.B.) Den 1. Oktober, nachm. 6.00 Uhr. Großes Hauptquartier, 1. Oktober. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umgegend von Lombardyn und Mittelerte. Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unser Gegenangriff nördlich von Loos machte bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Versuche der Franzosen, östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten.

In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich von Aubervive.

Ebenso erfolglos waren sämtliche französischen Angriffe in der Gegend nordwestlich Massiges, an denen Truppenteile von sieben verschiedenen Regimentern beteiligt waren.

Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere 7000 Mann gestiegen.

Erfolgreiche Minensprengungen beschädigten die französische Stellung von Vanquois.

Französische Flieger bewarfen Denin-Litard mit Bomben, durch die acht französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Westlich von Dinaburg bei Grendjen wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. In Kämpfen östlich von Madziol, sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew sind russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Die Heeresgruppe machte gestern 1300 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe. Alle Vorstöße sind abgewiesen. 6 Offiziere, 494 Mann und 6 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzingen:

Unser Angriff schreitet fort.

Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt 421 Offiziere, 95,464 Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre und 1 Flugzeug.

Oberste Heeresleitung.

Vom italienischen Kriegsschauplatz meldet der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht, daß alle neuen Angriffe der Italiener auf die Fronten am Isonzo, ferner im Tiroler Grenzlande und besonders auch in den Dolomiten zurückgewiesen worden sind.

In Paris macht man jetzt während der neuen großen Kämpfe gegen die deutsche Front die charakteristische Beobachtung, daß die französischen Zi-

lungen sich sehr vorsichtig über die Erfolge des Obergenerals Joffre ausdrücken und erklären, daß man von Joffre nichts Ummögliches verlangen sollte. Die Pariser Blätter heben aber auch hervor, daß höchste Zeit gewesen sei, daß Joffre durch einige Erfolge den gesunkenen Mut des französischen Volkes wieder gehoben habe.

In Italien ist die öffentliche Meinung in letzter Woche durch den Verlust des Kriegsschiffes „Benedetto Brin“, welches plötzlich im Hafen von Brindisi in die Luft flog, in große Aufregung gebracht worden. Man bringt in Italien diese Katastrophe auf dem Kriegsschiff „Benedetto Brin“ jetzt sogar mit einem Anschlage der Anarchisten, welche auch in Italien zahlreich verbreitet und Gegner des Krieges sind, in Verbindung.

Das Lügenmoul des verlogenen englischen Ministers Grey hat sich in dieser Woche wieder einmal aufgetan, weil durch die Mobilmachung Bulgariens eine Niederlage der Politik des Bierverbandes auf der Balkanhalbinsel in Aussicht steht. Grey hatte die Freiheit zu behaupten, daß Deutschland auf der Balkanhalbinsel Uneinigkeit säen wolle, und daß Deutschland zuerst Oesterreich-Ungarn in den Krieg gestürzt habe, um dadurch auf der Balkanhalbinsel zu herrschen. Größere und frechere Lügen über die deutsche Politik hat wohl noch niemals ein auswärtiger Diplomat ausgesprochen als dieser erbärmliche englische Minister. Grey hat auch die weitere Freiheit, zu behaupten, daß die Interessen der Türkei am besten gewahrt geblieben wären, wenn die Türkei sich vom Kriege ferngehalten habe. Dabei besteht aber bei England die Absicht schon lange, den Türken die Dardanellen zu entreißen und Rußland vorzuliegen läßt. So verlogen wie die englischen Minister, ebenso verlogen ist auch die englische Presse. Die englischen Zeitungen behaupten nämlich, daß der große deutsche Erfolg mit der dritten Kriegsanleihe ein Schwindel sei, indem man die großen Zeichnungen auf die dritte Anleihe nur durch einen Umtausch der Wertpapiere der ersten und zweiten Kriegsanleihe durch die Zeichner derselben erzielt hätte. Diese schändlichen Kundgebungen in England können das deutsche Volk nur noch in dem eisernen Willen bestärken, daß England unbedingt niedergelämpft werden muß.

Köln, 1. Okt. (W.Z.B.) Der an die Westfront entsandte Spezialberichterstatter der „Köln. Volksztg.“ wurde von dem bayrischen Kronprinzen Rupprecht von Bayern empfangen, der erklärte, die gegenwärtigen Angriffe seien die schwersten und ausgedehntesten, denen seine Armee während des Krieges ausgesetzt war. Wenn bei derartigen Kämpfen der Feind auch keine Erfolge hat und man auch damit rechnen muß, daß er sich auch in den Besitz einzelner unserer bisherigen Stellungen setzt, so sind ihm doch bereits Teile davon wieder entzogen. Die über alles Lob erhabene Haltung der braven Truppen läßt dem kommenden zuversichtlich entgegensehen. Der hohe Herr schloß, wenn sie wollen, mögen sie es noch einmal versuchen.

Von der holländischen Grenze 1. Sept. (S.R.S.) In einer Unterredung mit dem Pariser Vertreter der Times erklärte laut Köln. Jtg. der französische Gesandminister Thomas: Die erfolgreichsten Kämpfe in der Champagne und im Artois beweisen, daß das einzige Mittel, den Feind zu schlagen, darin besteht, eine Masse von Granaten auf seine Front zu werfen. Man dürfe sagen, daß den Bedarf der Verbündeten an Geschützen, Granaten und sonstigen Schießvorräten erst dann in vollem Maß entsprochen werden könne, wenn die gesamte Industrie der Verbündeten auf die höchste Leistung angespannt sei.

Man müsse noch zahlreiche, unbefestigte Stellungen unter dem Granatfeuer begraben, bevor man an die deutsche Grenze und an den Sieg gelange.

Rom, 30. Sept. (W.Z.B.) In einem Leitartikel des „Messagero“ führt der Abgeordnete Colajanni aus, daß die Entente-Diplomaten für den großen Irrtum, die Kraft Deutschlands zu gering eingeschätzt zu haben, verantwortlich gemacht werden müßten. Deutschland besitze dank seiner Organisation, seiner geographischen Lage und seiner Eisenbahnen statt der Kraft einer Nation von 65 Millionen Einwohnern die Kraft eines 130 Millionen-Volkes.

Maasluis, 30. Sept. (W.Z.B.) Der hier angekommene norwegische Dampfer „Kollon“ meldet, daß er beim Verlassen der Themse gesehen habe, wie ein englisches Lootsenboot in die Luft flog.

Konstantinopel, 1. Okt. (W.Z.B.) Eingehende amtliche Berichte über die Einnahme der Stadt Lahadsch in Südarabien (im Hinterland von Aden) schildern die der Einnahme vorangegangenen Kämpfe als äußerst erbittert. Reguläre osmanische Truppen eröffneten am 4. Juli morgens den Kampf der bis nach Sonnenuntergang dauerte. Die feindlichen Verluste, vermehrt durch Durst und Sonnenhitze, waren sehr groß. Mehr als 200 Leichen wurden auf den Straßen gefunden. — Gefangene englische Fliegeroffiziere beschäftigten, daß unter den indischen Truppen ein Aufstand ausgebrochen sei. Dadurch und durch die feindliche Haltung der Stämme in Bassorah sei die Lage der Engländer im Irak sehr schwierig geworden. Die Offiziere lobten die Haltung der Türken ihnen gegenüber.

München, 30. Sept. (W.Z.B.) Das Justizministerium hat der Kammer der Abgeordneten einen Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer zugehen lassen. Der Begründung zu dem Gesetzentwurf ist zu entnehmen, daß noch ein weiterer Gnadenakt in Aussicht genommen ist. Es ist ein weitgehender Gnadenbeweis zugunsten von Kriegsteilnehmern beabsichtigt, die bereits rechtskräftig verurteilt waren und dann für das Vaterland die Waffen getragen haben.

Berlin, 1. Okt. Nach dem „Berliner Tageblatt“ werden von der Riviera neue ungeheure Volksentbehrungen gemeldet, die zahllose kleine Städte und Dörfer überschwemmen.

Berlin, 30. Sept. (Deutsche Post in Warschau.) Die in den besetzten russisch-polnischen Gebieten eingerichtete Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung führt fortan die Bezeichnung „Kaiserlich Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung im General-Gouvernement Warschau“.

Bern, 1. Okt. (W.Z.B.) In Mämliswil im Kanton Solothurn ereignete sich gestern nachmittags in einer Kammsfabrik eine schreckliche Explosion durch Entzündung von Zelluloid. Sofort standen alle Fabrikräume in Flammen. Bis jetzt sind 32 Tote geborgen. Man vermutet, daß mindestens noch 10 Tote unter den Trümmern liegen. 30 Personen sind schwer verletzt.

Petersburg, 30. Sept. (W.Z.B.) Nach einer Meldung des „Njtsch“ ist Reval vollständig ohne Holz und ohne Lebensmittel. „Njtsch“ findet dies unbegreiflich, da Reval nicht belagert sei. Das Blatt sagt, die Unterbeamten der Staatsbahn seien ihrer Aufgabe keineswegs gewachsen.

Stockholm, 30. Sept. Riesige Waldbrände wüten nach Petersburger Meldungen seit einiger Zeit in Sibirien. Infolge des Mangels an Menschen war es bisher unmöglich, dem Fortschreiten des Feuers Einhalt zu tun. Der Schaden beläuft sich nach den bisherigen Schätzungen allein an Holz und Torf auf über 600 Millionen Mark. Auch die Verluste an wertvollen Pelztieren sind außerordentlich groß. Der Eisenbahnverkehr mußte an einigen Stellen eingestellt werden. Ebenso ist die Schifffahrt auf Ob und



Jenesse durch die dichten Rauchmassen fast völlig lahmgelagt.

Kriegstagebuch 2. Oktober 1914. Angriffe von Toul werden von den Deutschen unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgewiesen. — Sechs Forts von Antwerpen werden von den Deutschen bombardiert. — Das Fort Bawre-St. Catherine und die Redoute Dorpweidt mit Zwischenwerken sind erklümt worden. Das Fort Baelhem ist eingeschlossen. — Vom östlichen Kriegsschauplatz wird ein Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen gegen das Gouvernement Suwalki gemeldet. — Nach Londoner Meldungen sollen auf dem galizischen Schlachtfelde 100.000 Russen gefallen sein. — Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ hat im Atlantischen Ozean sieben englische Dampfer versenkt. — Ein Einfall der Serben in kroatisches Gebiet endet mit einer Niederlage für sie.

Württemberg.

Oberjettlingen, O.A. Herrenberg, 1. Okt. Ganz unerwartet starb im Alter von nur 39 Jahren im Bezirkskrankenhaus in Ragold Pfarrer Gottlob Weymüller. Dieser Tage mußte er sich einer Halsoperation unterziehen, wozu noch eine leichte Lungenentzündung kam; er starb am 28. Sept. infolge Entkräftung. Der Verstorbene war vorher Pfarrer in Döbel.

Heidenheim, 29. Sept. Ein in Rußland internierter Monteur der Voith-Werke hat nach Hause geschrieben: „Es geht mir soweit gut, wie die Brenz nach Aalen fließt.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Dem Gesetzten Friedrich Böttcher, Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, beim Infanterie-Regiment Nr. 125, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

In der aml. württ. Verlustliste Nr. 278 vom 1. Oktober sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

3. Kompanie.
Matthäus Pfeifer, Bernbach, l. verw.
4. Kompanie.
Friedrich Kloy, Grumbach, l. verw.

Zu Verlustliste Nr. 39:
Grenadier-Regiment 123, Ulm.
Karl Kober, Langenbrand, bisher schw. verw., auch vermißt.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 105:
Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
11. Kompanie.
Otto Eppler, Wildbad, bisher vermißt, in Gefangenschaft.

Berichtigung zu Verlustliste Nr. 268:
Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.
2. Kompanie.
Albert Eppler, (nicht Eppler), Wildbad, bisher vermißt, verwundet in Gefangenschaft.

Neuenbürg, 1. Okt. Der heute in Kraft getretene Winterfahrplan bringt gegenüber dem am 2. November 1914 in Kraft getretenen Fahrplan auf der Enzbahn nur die eine Verbesserung, daß die beiden Züge 966 und 901, Wildbad ab 11.00, Pforzheim an 11.45 vorm. und Pforzheim ab 10.45, Wildbad an 11.37, welche im heutigen Sommerfahrplan (vom 1. Mai 1915 ab) verkehrten, auch für den neuen Winterfahrplan beibehalten worden sind. Im übrigen stehen wir eben immer noch unter dem Kriegsfahrplan. Vielfach bedauert wird namentlich, daß die Nachmittagsverbindung talaufwärts so spätlich ist, daß in der Zeit zwischen 2.25 und 6.08 ab Pforzheim kein Zug geht. Daß der letzte Abendzug schon 8.55 in Pforzheim abgeht, wird von vielen Seiten ebenso unliebsam empfunden, hauptsächlich auch darum, weil nun die spätere Nachmittagsverbindung Stuttgart ab 7.10 wegfällt, da der in Pforzheim schon 8.55 abgehende Zug nicht mehr erreicht wird. Statt 7.10 abends muß man den schon um 5.14 nachm. in Stuttgart abgehenden Zug benützen, der 7.35 in Pforzheim eintrifft. Die mit diesem Zug Reisenden haben dann bis 8.55 zu warten, um ins Enzial besördert zu werden, da ja auch der Abendzug 7.40 weggefallen ist. Wie machen besonders darauf aufmerksam, daß auf dem von uns auf der Rückseite des Extradblattes vom 30. Sept. ausgegebenen Fahrplan die in Stuttgart um 10.53, 5.14 und 7.08 nach Pforzheim ab-

gehenden Züge wegen verspäteten Erscheinens der amtlichen Fahrpläne nicht mehr aufgenommen werden konnten, und bitten deshalb, diese Zahlen noch einzusetzen. Wir werden übrigens das ganze Fahrplanplakat unseren Lesern in den nächsten Tagen nochmals zuteil werden lassen.

Die patriotische Tomate. Die Natur hat oft sonderbare Einfälle. Kommt da eine Leserin dieses Blattes gestern auf die Redaktion und erzählt, sie habe ein Eisernes Kreuz in der — Tomate gefunden. Und ehe der Schriftleiter natürlich höflich, aber doch ungläubig die Achsel zucken konnte, hatte sie die merkwürdig deutschgefärbte Frucht auf einem lauberen Tellerchen vor ihm aufgestellt. Das Achselzucken unterblieb, denn es war tatsächlich keine Täuschung möglich. Reinlich und zweifelslos zeigt sich in der Form des Fruchtgerippes das Eiserne Kreuz. Wer sich für die patriotische Tomate interessiert, kann sie in der Geschäftsstelle des „Engländer“ sich ansehen.

Sonntagsgedanken (2. Oktober).

Chrsfurcht.

Großes erleben macht ehrfürchtig.
Kaiser Wilhelm II. am ersten Jahrestag des Weltkrieges.

Wir finden die Wege der Vorsehung allemal weise und anbetungswürdig in den Stücken, wo wir sie einigermaßen einsehen können; sollten sie es da nicht noch weit mehr sein, wo wir es nicht können?
Der Philosoph Kant.

„Mir ist immer als das sicherste Mittel vorgekommen, sich in inniger Demut auf die unerforschliche aber sichere Weisheit der göttlichen Ratschlüsse und auf die natürliche Betrachtung zu beschränken, daß wir in diesem Leben nur einen so kurzen Teil des menschlichen Daseins übersehen, daß derselbe gar kein Urteil über das Ganze zuläßt.“
W. v. Humboldt.

Herbstnachrichten.

Calw, 30. Sept. In dieser Woche ist allgemein mit der Obsternnte begonnen worden. Quantität und Qualität sind gut; das Obst ist überall sehr groß geworden. Der Preis für Äpfel stellt sich auf 4.80—5 M., für Birnen auf 4—4.20 M. Das Angebot ist groß, die Nachfrage nicht so groß, wie man erwartet hatte. — Kartoffeln werden vom Bau sehr stark angeboten; der Preis ist gegenüber dem Vorjahr erheblich niedriger; für den Feutner werden 4 M., sogar noch darunter, bezahlt.

Vom kleinen Orberg, 29. Sept. Auch hier oben sind die Herbstarbeiten gegenüber anderen Jahren um 14 Tage früher eingetreten. Der Herbst hat uns reichen Segen gebracht. Der Obstetrag ist in unsern meisten Dörfern ausgezeichnet, sowohl was Menge und Güte anbelangt. Die Kartoffelernte ist sehr ergiebig; es hat wenig kleine und fast gar keine „böse“ Kartoffeln. Alles in allem, wir dürfen hinsichtlich der Lebensmittel unbesorgt und recht dankbarer Gesinnung sein.

Schnait, 30. Septbr. Infolge des gesunden Standes, der durchweg an den hiesigen Trauben zu beobachten ist, wird hier die allgemeine Weinlese auf Montag hinausgeschoben, da jeder Tag Sonnenschein die Güte des Heurigen nur noch verbessern kann, obwohl er schon jetzt „Ausstichwein“ ist. Verkeltet ist schon sehr viel; ein fester Preis ist noch nicht gemacht.

Nordheim bei Heilbronn, 29. Sept. Lese in vollem Gang. Verkauf geht gut zu steigenden Preisen bis 210 M. Weißriesling 225 M. Gewicht des Rotweines bis 86 Grad nach neuer Deckle-Wage.

Mundelsheim, 29. Sept. Heute Käufe zu 210 bis 230 Mark je für 3 Hektoliter Mittelweine. 255 Mark für Rüzberger.

Oberkornfeld, 30. Sept. Bekern mehrere Verkäufe zu 190 Mark für 3 Hektoliter. Heute Verkauf lebhafter mit steigender Nachfrage. Immer noch mehrere 100 Eimer durchaus gute und stärkere Reife feil. Menge schlägt vor.

Schwaigern, 30. Sept. Preis für Rotwein M. 190.—, Weißriesling M. 205.— pro 3 Hektoliter.

Dermisches.

Aus Neustadt a. S. wird geschrieben: In den letzten Wochen sind zahlreiche Vorschläge für einen

geeigneten Namen des Kriegsweins 1915 bekannt gegeben worden. Zu diesen Vorschlägen gestellt sich nun ein neuer, der aus der fröhlichen Pfalz, der Heimat des Reichschohofsekretärs Helfferich, stammt. Der bekannte pfälzische Poet und Bankdirektor Friedrich Dacque faßt diesen Vorschlag in den folgenden Versen zusammen:

Wie soll der Neue heißen?

Der Helfferich kann stolz drauf sein
Auf seine Vaterstadt,
Die zwölf Millionen Kriegsanleihe
Hurra! gezeichnet hat.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein —
Denn überall, in Ost wie West,
So wie bei uns, der Pfalz am Rhein,
Die Zeichnung war ein Fest!
Dem Held-Sieg laßt das Glas uns weiß'n —
Fünfzehner-Wein — schenkt voll zum Rand:
Und zur Erinnerung soll er sein
Milliarden-Wein genannt.

Spätjahr.

Der Garten voller Rosenblätter...
's wird ander Wetter,
Der Sommer geht.
Es wagt und weht
Messerschneidend um Häuser und Eden
Und brandet über einsame Flecken.
Schaurig, blutig, eiserne, kalt — — —
Der Herbst kommt bald.

Die Mutter strickt im Stübchen daheim,
Herbstblätter jagt der Wind dahin.
Sie strickt und denkt an ihren Sohn —
Vertraut auf Gott! — er schüßt ihn schon.

Vielleicht, eh' noch am Himmel brennt das
Abendrot,
Ist er gefallen, ist er tot. Eugen Lederer.

Wie die Lebensmittelpreise zustandekommen! Das Groß. Polizeiamt in Darmstadt teilt mit: Ein hiesiges Warenhaus verkaufte vor einigen Wochen große Mengen Cerealmurk (Dauerware). Die aus Schweden stammende Wurst kostete den ersten deutschen Käufer 2.40 M. für das Kilo. Drei weitere Käufer, darunter auch einer, der seinem Geschäft nach nicht in Frage für Wursteinkäufe kommt, erwarben die Wurst für 2.60 M., 2.90 M. und 3.20 M. pro Kilo. Der letzte Zwischenhändler verkaufte die Wurst an das eingangs erwähnte Warenhaus zum Preise von 3.80 M. für das Kilo. Dieses gab die Wurst schließlich zum Preise von 4.70 M. für das Kilo an die Konsumenten ab. Der Verdienst der Zwischenhändler hat also die Wurst um 1.10 M. per Kilo verteuert, in die Hände der Konsumenten gelangte sie um 2.30 M. verteuert.

Was ist ein Brückenkopf in militärischem Sinn?

Aus dem Siegedzug unserer Tapferen im Osten war der Weg bisher mit sog. „Brückenköpfen“ beinahe gepflastert. Merkwürdig nur, daß trotz der häufigen Wiederkehr dieses militärischen Ausdrucks gerade in den lehttoergangenen Wochen über eine jüngemäßige Auslegung noch sehr viel Unklarheit herrscht. Viele Zeitungsleser denken bei dem Wort Brückenkopf lediglich an das dem Angreifer zunächst gelegene Ende einer Brücke. Ursprünglich deckten sich wohl auch Anschauung und Bezeichnung in dieser Hinsicht völlig. Seitdem aber mit der Erkenntnis des Wertes der sog. strategischen Lage auch die Bedeutung der Flußläufe, Eisenbahnlinien, Straßen usw. für Freund und Feind wuchs, als die Vormärsche in Feindesland mit Millionenheeren zu rechnen begannen, erweiterte sich unvorliehens auch der Begriff „Brückenkopf“. Der Brückenkopf ist heute gleichsam identisch mit dem Begriff Schlüssel. Deshalb braucht ein Brückenkopf im militärischen Sinn heute gar nicht mehr die Deckung eines Flußüberganges zu sein, vielmehr erkennt der militärische Sprachgebrauch als Brückenkopf den Punkt an, den der Angreifer unbedingt im Besitz haben muß, wenn er seinen Vormarsch fortsetzen, sein strategisches Ziel erreichen will. So kann eine vorgeschobene Feldstellung Brückenkopf für eine Festung, diese wieder für eine Reihe von Festungen sein. Ein besetztes Dorf oder eine kleine Festung sind häufig Brückenköpfe für eine größere Stadt, einzelne Berge oder kleinere Gebirgszüge die Brückenköpfe für wichtige Pässe usw. Ausschlaggebend für die Bedeutung des Brückenkopfes ist natürlich das, was hinter ihm liegt, was er militärisch deckt (die Landeshauptstadt, eine Festung, ein Eisenbahnnotenpunkt, Flußübergang, Hafen usw.) und darnach richtet sich seine militärtechnische Ausgestaltung, seine Bewaffnung, Besatzung und Verteidigung. Man kann sagen, daß

jeder B...
teidiger...
seinen...

letz...

Be...
treter...
geheite...
die in...
Paris...
bewillt...
hätten...
dieser...
war. G...
würdig...
durch d...
mindert...

Be...
„B. S...
Yorker...
Frankr...
vor der...
der R...
Franz...
treiben...
Fluß...
vorstär...
sich da...
lungen...

Be...
meldet...
meldet...
zöfische...
überhä...
mögen...
bestens...
mächte...
Die W...
Gang...
schafte...
König...
Reise...

Re...
der „...
und P...

des B...
verfo...
Nr. 1...
1. jed...
sie im...
haben...
mit...
Mehl...
mehr...
gemäß...
auf di...
zu ver...

vorstel...

G...
Verbr...
tigten...
„Gust...
Ausgo...
Anwe...
laß v...
nunge...
heipen...



ins 1915 be-
schließen gestellt
den Pfalz, der
ffentlich, Kamml.
ndirektor Fried-
in den folgenden

en?
ein

hein.

ns weih'a —
voll zum Rand:

nd Eden
fen.

daherim,
abin,
Sohn —
t ihn schon.

I brennt das
Abendrot,
Eugen Lederer.

ise zustande-
t in Darmstadt
verkauft vor
latourk (Dauer-
de Wurst kostete
für das Kilo.
einer, der seinem
Steinkäse kommt,
2,90 M. und
schenhändler ver-
hntete Warenhaus
o. Dieses gab
on 4,70 M. für
Der Verdienst
urkt um 1,10 M.
der Konsumenten

ürischem Sinn?
pferen im Osten
ckenköpfen" bei-
d, daß trotz der
ischen Ausdrucks
ochen über eine
viel Unklarheit
n bei dem Wort
Angreifer zunächst
prünglich dedien
zeichnung in dieser
der Erkenntnis
n Lage auch die
nlinien, Straßen
s, als die Vor-
sheeren zu rechnen
s auch der Begriff
t heute gleichsam
Deshalb braucht
m heute gar nicht
rgangen zu sein,
prachgebrauch als
Angreifer unbe-
seinen Vormarsch
reichen will. So
Brückenkopf für
he von Festungen
ne kleine Festung
ere Stadt, einzelne
e Brückenköpfe für
d für die Bedeu-
das, was hinter
die Landeshaupt-
otenpunkt, Fluß-
richtel sich seine
ine Bewaffnung,
kann sagen, daß

jeder Brückenkopf einen andern Wert hat, zweierlei Werte hat er vornehmlich, je nachdem nämlich Verteidiger und Angreifer von ihrem Standpunkt aus seinen Besitz schätzen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 1. Okt. (GKB.) Unser Berliner Vertreter meldet: Herr Waris englische Mission darf als gescheitert gelten. Die Anleihe, um derenwillen er die in diesen Zeitläuften beschwerliche Reise nach Paris und London unternommen hatte, ist ihm nicht bewilligt worden. Man erzählt sich, die Engländer hätten so schwere Bedingungen gestellt, daß auf dieser Grundlage ein Zukunftsabkommen nicht möglich war. Es scheint also doch, daß die russische Kreditwürdigkeit auch in den Augen der teuren Alliierten durch die letzten Ereignisse im Osten sich stark vermindert hat.

Berlin, 1. Okt. Aus Christiania meldet die „B. J.“: Der Pariser Korrespondent des „New-Yorker American“ berichtet über die Kämpfe in Frankreich: Nördlich von Beaufort, auf der Höhe vor dem Fluß Dormoise (Nebenfluß der Aisne) sei der Kampf die reinste Schlächterelei gewesen. Die Franzosen versuchten die Deutschen in den Fluß zu treiben. Die deutschen Batterien auf dem andern Flußufer brachten durch ihr fürchterliches Feuer die vorkämpfenden Franzosen zum Stehen, so daß sie sich damit begnügen mußten, ihre eroberten Stellungen zu halten.

Berlin, 1. Okt. Dem „Lokalanz.“ wird gemeldet: Der Sozialer Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ meldet: Seit vorgestern werden wir hier mit französischen, russischen und italienischen Siegesnachrichten überhäuft. Sie bleiben nicht ganz eindrucklos, vermögen aber die Auffassung kaum zu fördern, daß bestenfalls Episoden des Glücks der Vierverbandsmächte vorliegen können. Das Land ist ganz ruhig. Die Mobilmachung geht überall ihren regelrechten Gang. Am Mittwoch traf aus Bukarest der Vorkämpfer Freiherr v. Wangenheim ein. Er wird vom König empfangen werden und geht morgen seine Reise nach Konstantinopel fort.

Kopenhagen, 1. Okt. Ein Pariser Bericht der „Daily Mail“ legt, wie dem „Berl. Taobl.“

übermittelt wird, dem Vorstoß der Argonnenarmee des Kronprinzen die höchste Bedeutung bei. Der Kronprinz verhindert damit das Vordringen der Verbündeten gegen Challerange, das in französischen Händen eine Bedrohung der deutschen Verbindungslinien zwischen der Argonnenarmee und dem Zentrum bedeuten würde. Es läme alles darauf an, den Vorstoß des Kronprinzen aufzuhalten. (Südd. Ztg.)

Wien, 1. Okt. (GKB.) Die „Mittagsztg.“ meldet aus Sofia: Die serbische Regierung hat verfügt, daß gemäß einem Befehl der Obersten Heeresleitung im Lande zur Dienstleistung nur Verwundete und Invaliden zu verwenden seien. Alle übrigen männlichen Einwohner sind für den Frontdienst heranzuziehen, ebenso alle Beamten ohne Rücksicht auf ihre Unabkömmlichkeit.

Berlin, 1. Okt. (WB.) Wie das „Damb. Fremdenbl.“ berichtet, hat die Abfertigung der neuen türkisch-bulgarischen Grenze durch eine aus deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Offizieren bestehende Kommission begonnen. Das abgetretene Gebiet ist bereits durch bulgarische Truppen besetzt. Die Eisenbahn Debeagatsch—Adrianopel steht unter bulgarischer Verwaltung.

Berlin, 1. Okt. Aus Genf meldet der „Lokalanz.“: Die französische Regierung muß jetzt zugestehen, daß die letzten Versuche der Vierverbandsdiplomatie, von Bulgarien irgendwelche Zugeständnisse zu erlangen, gescheitert sind, daß die Mobilmachung dort unentwegt fortschreitet und vor Mitte Oktober beendet sein wird. („St. N. Z.“)

Berlin, 1. Okt. (WB.) Aus Konstantinopel meldet der „Berl. Lokalanz.“: Wie aus Bagdad berichtet wird, meuterten das 8. indische Ruchena- und das 10. Sikh-Regiment. Beim Einschreiten englischer Truppen entstand ein heftiger Kampf, wobei 1200 Engländer fielen, darunter die zwei Majorer Dyr und Goss. Das 8. indische Regiment hatte 900 und das 10. Regiment 200 Tote und Verwundete.

Sofia, 2. Okt. (WB.) Der Vertreter des Wolffschen Telegraphenbureaus meldet: Berichte aus allen Teilen des Landes bestätigen, daß die Mobilmachung sich mit größter Ordnung und Pünktlichkeit vollzieht. Es ist bewundernswert, mit welcher Gelassenheit und welchem Selbstvertrauen das bulgarische Volk, das erst vor zwei Jahren aus einem so harten

Kampf hervorgegangen ist, dem neuen Ruf des Vaterlandes Folge leistet und die ihm auferlegten Opfer als selbstverständliche Pflicht hinnimmt.

Den 2. Oktober, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird der „Frl. Ztg.“ indirekt berichtet: Nach einer Londoner Meldung des „Petit Parisien“ sind die englischen Generale Sir Thompson Capps und Thesiger in Flandern gefallen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Amsterdam wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Das „Handelsblad“ berichtet aus dem deutschen Hauptquartier: Bei einem Besuch zu Montha in der Champagne, nicht weit von der Stelle, wo die Franzosen am 24./25. September mit einer fünffachen Uebermacht versucht haben, die deutsche Front in einer Länge von 25 Kilometer zu durchbrechen, habe ich konstatieren können, daß keine Rede von einem Durchbruch sein kann, sondern nur von einem Einbrüchen der Front auf einer Länge von 6 Kilometer zwischen dem Dorfe Tharure und Besson in einer Tiefe von 3 Kilometern. Nach Mitteilung von deutschen Offizieren war der Angriff glänzend vorbereitet und wurde mit auserlesenen und ausgezeichnet ausgerüsteten Truppen unternommen, was ich feststellen konnte, als ich die Kriegsgefangenen sah. Die jetzt in der Champagne gelieferte Schlacht war heftiger als die Winterschlacht, vor allen Dingen in artilleristischer Hinsicht. Die deutschen Offiziere sind überzeugt, daß die örtlichen Erfolge der Franzosen sehr teuer bezahlt wurden und daß ein Durchbruch nicht glücken werde. Die deutschen Kämpfer bestanden lediglich aus Reserven und Landwehr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Rotterdam berichtet: Nach einer Londoner Meldung des neuen Rotterdamischen „Courant“ besteht Grund zu der Annahme, daß die holländische Regierung ernstlich die Frage erwägt, auf Grund der allgemeinen Akte von Berlin (Kongoakte) den Kriegsführenden ihre guten Dienste anzubieten, damit Zentralafrika für neutral erklärt wird. Der Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ versichert, England wünsche keine weiteren große Kolonien in Afrika und suche kein neues Gebiet zu erwerben.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Mehl- und Brotkarten.

Nach Mitteilung der Landesgetreidestelle haben die Mehl- und Brotkarten für den Monat **September** Gültigkeit bis zum **5. Oktober 1915**.

Den 1. Oktober 1915. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Mehlverbrauchs-Anzeigen.

Nach Ziffer 19 der Min.-Verfügung über die Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl durch die **Selbstverfoger** (Staatsanz. Nr. 203 und Beil. zum „Enztaler“ Nr. 141) haben die Unternehmer landwirtschaftl. Betriebe auf **1. jeden Monats** dem Ortsvorsteher anzuzeigen, wieviel Mehl sie im letzten Monat verbraucht und welchen Vorrat sie noch haben. Die Ortsvorsteher haben die Anzeigen, unter Vergleich mit der Unternehmerkarte, daraufhin zu prüfen, ob nicht mehr Mehl verbraucht worden ist, als zulässig gewesen wäre. Ist mehr verbraucht, so ist der Unternehmer unter Hinweis auf die gemäß § 20 der Min.-Verf. zu treffenden Maßnahmen, d. h. auf die **Entziehung des Rechts der Selbstversorgung**, zu warnen.

Vordrucke für die Mehlverbrauchsanzeigen gehen den Ortsvorstehern zur Veranlassung des Weiteren demnächst zu.

Den 28. Sept. 1915. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Gastmarken-Abrechnungen.

Nach Ziffer 23 der Min.-Verf. über die Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot durch die Versorgungsberechtigten vom 15. Sept. 1915 (Staatsanz. Nr. 218 und Beil. z. „Enztaler“ Nr. 155) machen die Kartenabgabestellen für die Ausgabe und den Umtausch der Gastmarken Aufschriebe nach Anweisung der Landesgetreidestelle. Diese hat nunmehr mit Er-
laß vom 23. Sept. d. J. einen Vordruck für Gastmarkenabrechnungen herausgegeben. Solche Vordrucke werden den Schultheißenämtern zu weiterer Veranlassung demnächst zugehen.

Den 1. Oktober 1915 Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Zuwendungen an Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern.

Neben der gesetzlichen Kriegsversorgung können den Hinterbliebenen der im jetzigen Krieg gefallenen oder an den Folgen von Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Kriegsteilnehmer, welche nachweislich ein Arbeitseinkommen bezogen und den Unterlassen im Sinne des § 20 a Nr. 3—5 des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907 (RGBl. S. 214) angehört haben, auf Antrag **einmalige Zuwendungen** gewährt werden.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung des A. Kriegsministeriums vom 30. August 1915 (Amtsbl. des Min. d. Innern S. 159) zu ersehen.

Die Anträge sind an die **Ortspolizeibehörde** zu richten. Diese fällt die Vordrucke für Anträge aus und gibt sie unter Beifügung geeigneter Unterlagen an das **Bezirkskommando** weiter. Vordrucke sind in der Koblhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart, Urbanstr. 14, vorrätig.

Den 1. Oktober 1915. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Unter dem Viehbestand des Viehhändlers **Abraham Wolf** in Pforzheim ist die

Maul- und Klauenfende

ausgebrochen. Das Gehört des Wolf in Pforzheim bildet den Sperrbezirk.

Den 30. September 1915. Amtmann Häfeler.

Neuenbürg.

Märkte.

Im Monat **Oktober** beginnen hier

die **Wochenmärkte** um **8 Uhr** morgens,

die **Schweinemärkte** um **7 Uhr** morgens.

Den 1. Okt. 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Am Verschiebebahnhof in Brötzingen finden noch

Erdarbeiter

dauernde Beschäftigung.
Gebr. Kaiser, Brötzingen.

Conweiler.

Beschlagnahmefreies Brotmehl

ohne Mehlkarten erhältlich bei
Friedrich Alink.

Bucheln

Gideln

Roskastanien

kaufen wir waggonweise zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.

Gebr. Rosenberger
Karlsruhe i. B.

Schömberg.

Eine neue moderne

Zimmereinrichtung

billig zu verkaufen.

Georg Kayler.

Walstal bei Herrenthal.

(Einen 12 Monate alten schönen

Farren

(Rotfleck) steht dem Verkauf aus
Frits Kull.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Langenbrand belegenden, im Grundbuch von da, Heft Nr. 120 Abt. I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

August Hub, Maurermeisters in Langenbrand, und seiner Ehefrau **Christine**, geb. **Reppner**, je zur Hälfte, auf Grund landrechtlicher Ertragschaftsgesellschaft

eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 78 3 a 41 qm **Wohnhaus, Hofraum und Auhau**, an der Straße nach Höfen, Parz. Nr. 57/5 59 qm **Gemüsegarten** in Hauswiesen

am **Dienstag, den 7. Dezember 1915, nachmittags 3 1/2 Uhr**, auf dem Rathaus in Langenbrand versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. September 1915 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schömburg, O. A. Neuenbürg, den 30. September 1915.

Kommissär:

Stv. Bezirksnotar Pieper.

Gemeinde-Verband der Schwarzwald-Wasser-Versorgung.

Die Jahres-Rechnung

der Schwarzwald-Wasser-Versorgung pro 1914 ist

vom 4.—11. Oktober d. J.

auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Nischberg, den 1. Oktober 1915.

Verbands-Vorsitzender:

Schultheiß Frey.

Wildbad.

Lüchtige Grabarbeiter und Maurer

finden bei hohem Stundenlohn sofort Beschäftigung. Baustelle:

Neubau Militär-Kuranstalt Wildbad.

Vieh-Verkauf.

Wir bringen

am nächsten **Montag, den 4. Oktober**

von morgens 8 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach

einen großen Transport

erstklassige **Milchkühe**, nähige

Kalbinnen und **schöne Rinder**

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt

Rexingen.

Zahnpraxis Fritzsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Während der Zeit meines Urlaubs bin ich persönlich in meiner Praxis tätig.

A. Fritzsche, Dentist

Seldrennach O. A. Neuenbürg.

Most- und Tafelobst

aller Art und in größerer Menge ist hier zu haben. Liebhaber sind willkommen. Schleemüllerbirnen-Ertrag bedeutend.

Schultheißenamt.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. **Wie einzig schön**, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! **Kein unzufriedenes Mädchen, keine fortlebende Waschfrau**, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bohnerlappen.

Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer langjährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels **PERSIL** als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung. Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Neue, große Voll-Heringe

per Stück 15 Pfennig empfiehlt

Adolf Lustnaner.

Neuenbürg.

Eine freundliche

3-Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör hat auf 1. Januar zu vermieten

Fr. Fix zum „Palmenhof“.

Schömburg.

Fabrikat

mit **Kalb** hat zu verkaufen

Gottlieb Delschläger I.

Zwei jährige

Einstellrinder

verkauft unter Garantie
Elschläger, Igelstöck.

Wildbad.

Zu sofortigem Eintritt suche ich einen

ersten Hausdiener

Zeugnisabschriften und Bild wollen gefl. eingekendet werden an **W. Grohmann, Hotel Post.**



Zahn-Praxis
F. Lück

Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.

Contobüchlein

empf. die **G. Neeb'sche Buchdr.**

Neuenbürg.

Ein ovales Mostfass

mit 350 Liter verkrust
Aug. Müller, Weichenwarter.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 18. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, den 3. Oktober.

Kirchenchor: Vater, hör mein Flehen.

Predigt 10 Uhr (Röm. 5, 4 ff.;

Lied 277): **Defan Uhl.**

Abendmahlsfeier (9 1/2 Uhr Beichte).

Kollekte für Wangen, Def. Gans-

statt, und Hausen o. B., Def.

Tuttlingen.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter:

Defan Uhl.

Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeinde-

haus: **Lazarettvölker Remppis.**

Freitag, den 8. Oktober, abends

8 Uhr Kriegsbetsunde.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, den 3. Oktober 1915,

1/8 Uhr vorm., Predigt mit Amt.

Jeden **Mittwoch** 1/8 Uhr abends

Kriegsbetsunde.